Liebe und Fremde

Auf einen Blick:
Verena Regina Keller
Der Fremde
Eine Liebesgeschichte
Paperback
Omnino Verlag
Berlin, 2019
172 Seiten
ISBN: 978-3-95894-132-8
für E-Book: 978-3-95894-133-5

Ein Roman, Fiktion also, aber sehr gegenwärtig über einen gemeinsamen Lebensweg in der Polarität von Liebe und Fremdsein. Wie im Meer ein Gekenterter ins Boot geholt. Aber nicht in der typischen Anlage, dass eine Schweizerin einen schönen, armen Burschen aus dem fernen Ausland heiratet, damit er nicht ausgewiesen wird und später irgendwo als Clochard endet. Er hat seine Lebensprojekte, wenn auch eine Flucht aus seinem Land – hier hauptsächlich aus politischen Gründen, aber nicht nur – meist ein Abstieg in der sozialen Schicht bedeutet: Der Sohn des Textil-Fabrikanten wird Kellner.

In diesem Falle nicht Mitleid, sondern Liebe.

Wirkliche Liebe, eine Liebesgeschichte, die in der Beschreibung weniger auf körperliche Nähe und anziehender Ausstrahlung beruhen könnte. Der Auslöser mehr das Aussehen des Jungen, dem eine tiefgreifende Sympathie im fraulichen Herzen zu ihm emporsteigt, das aber nicht mehr jung ist. Der Bursche, gemäss seinen Erzählungen, eine Art Freiheitskämpfer. Und nun?

Was ist menschlich?: Nicht allein sein. Gesicherte Verhältnisse finden. Eine Familie gründen. Ein Einkommen haben mit einer Arbeit, die einem entspricht. Von anderen geschätzt werden. Liebe.

Und das gesellschaftliche Parkett? – Frau gegen 50, Dramaturgin, jedoch nur per aufgeführtem Stück entlöhnt, also in eher unsicheren finanziellen Verhältnissen. Sie möchte eigentlich wieder an die Uni, um die Religionswissenschaften zu studieren, was sich im Buch thematisch stark niederschlägt mit den verschiedenen religiösen Kreisen, welche beschrieben werden. Der Islam vor allem ist präsent, da der Flüchtling aus Bangladesch stammt.

Entsprechend dem Inhalt – der eine heutige soziale Problematik aufzeigt in unserem Land – ist das neue Werk von Verena Regina Keller, früher Schauspielerin, nach den DDR-Berichten, den Motorradfahrten in USA und Polen, in eher einfacher, leicht eingängiger Sprache gehalten, aber mit gekonnter Auswahl. Sie zieht die Lesenden hinein in diese Lebens-Problematik, verbunden mit einer eindrücklichen Beschreibung des Besuchs der beiden in der Millionenstadt Dhaka, eben in Bangladesch später.

Der Romantitel «Der Fremde» beschlägt die «Fensterscheiben» des Romans. Dahinter, in quasi der Stube, die Liebe als der Gegensatz, die Geborgenheit.

Die Vorschriften unserer Behörden liefern eine Präzipitation im Geschehen. Ein ernsthaftes Versteckspiel, damit ihn die Polizei nicht noch vor der Heirat holt und in den fernen Osten spediert. Dann eine Ehe mit einem eher ungewohnten Schicksalsstrang.

Nach der Heirat sofort die Präsenz anderer Landsleute des Ehemannes. Helfen, beschwichtigen in den Notsituationen. Aylan kocht bei der ersten Begegnung in der Wohnung mit ihr. Selbstverständlich mit seinen Gewürzen. Sein «Küchenweg» für den Beginn. Seine Arbeit dann im Restaurant – für ihn eher eintönig. Er packt an, aber nur in gewissen Bereichen. Ist er intelligent? Wie reagiert man auf ihn? Das füllt im Buch viele Zeilen sehr unterschiedlicher Art. Der fernöstliche Teppich wird weit ausgebreitet. Die vielen Bekannten in der Schweiz beider, aber stets sehr multikulturell.

Immer die Frage: Wie wird dies alles einmal enden? Eine solche Ehe? Wie lange wird sie dauern? Für beide eine Epoche? Sie nehmen es eher an. Woran wird sie scheitern? Ist dies im Text herauszulesen, wenn man auf Details achtet? Die gedankliche Auseinandersetzung präsent, zum Beispiel mit dem Satz aus Nietzsches «Zarathustra» im Text: «Mitleid ist die grösste Sünde und die grosse Verführung». Die gemeinsame Reise nach Dhaka eine Nagelprobe. Aber alles geht lange erstaunlich gut. Die ferne Verwandtschaft liebenswürdig, vor allem bei den Frauen. Aber die Verhältnisse in der Millionenstadt beklemmend.

Ja, der Schluss – er sei hier nicht verraten – ist nach allen Überlegungen doch eine Überraschung. Gründe: Sie konnte keine Kinder mehr in ihrem Alter bekommen. Er kann, gemäss seinen Sitten, mehrere Frauen heiraten, wenn er Doppelbürger wird …

Der Roman ist ein Lese-Erlebnis besonderer Art und aus unserer Zeit. Vielleicht passiert das Geschehen ein paar Häuser neben uns. Liebesromantik? – Eher nicht. Ein sehr realistischer Roman, eine Milieu-Studie. Mit höheren Wellen gegen den Schluss. In der Natur oft zyklisch. – Und hier.

August Guido Holstein

Waltis Tafel

Was im Mittelalter König Artus Tafelrunde war, ist heute die Affiche in der Buchhandlung. Denn wäs wäre die Literatur ohne die wohlsortierte Buchhandlung? Walter Reimanns «Menütafeln» vor der Buchhandlung Hirslanden in Zürich, die er zusammen mit seiner Frau Eva führt, sind legendär. «Wort» präsentiert künftig in jeder Ausgabe einen neuen literarischen Menüvorschlag von Waltis Tafel.

Redaktionsschluss Wort 57
15. Dezember 2020
Thema: Heiss & Kalt
Schwerpunkt: Corona & wir: Leben mit der Pandemie

Vorschau:
Erinnerungen von August Guido Holstein über drei Jahrzehnte ZSV-Vizepräsidium.